

Famulatur St. John´s, Newfoundland

Art des Praktikums: Famulatur

Person: Franzi S.

Einsatzland/Einsatzort:

Land: Canada
Stadt: St. John's, Newfoundland
Amtssprache: English
Empfohlene Impfungen: MMR, Polio (nur für die Unterlagen)

Kultur, Sprachen, Religionen, Ausbildungssystem etc.:

Die Amtssprache auf Newfoundland und Labrador ist English. Die Insel hat bis in die 1949 noch zu GB gehört und Inselbewohner haben irische Vorfahren. Dies spiegelt sich auch in der Architektur, Musik und Sprache wieder.

Das Medizinstudium dauert in Kanada 4 Jahre, wobei ein Undergrad-Studium vorher zu absolvieren ist. Die ersten beiden Studienjahre sind theoretisch. Ab dem 3. Jahr rotieren die kanadischen Studenten in unterschiedliche Bereiche und werden stark eingebunden, so dass sie ähnliche Aufgaben übernehmen wie die Assistenzärzte. Kanadische Studenten müssen sehr hohe Studiengebühren aufbringen, welche sie für die vollen vier Jahre zahlen.

Gesundheitsprofil des Landes/der Region:

Das Gesundheitssystem in Kanada ist sehr gut. Es gibt eine allgemeine Krankenversicherung, aber die einzelnen Provinzen sind für das Gesundheitssystem verantwortlich.

Das Health Science Center gehört zu Eastern Health, die sehr pragmatisch orientiert sind. Keine Untersuchung darf überflüssig angeordnet werden, z.B. wird jedes CT bei den Radiologen persönlich mit Fallvorstellung angemeldet. Dieser entscheidet dann, ob es notwendig ist oder nicht. Auch bei den Blutabnahmen kann es vorkommen, dass die Pflege Laboruntersuchungen wie z.B. Blutsenkung infrage stellt. CRP wird so gut wie nie abgenommen, da es als zu unspezifisch gilt. Zusätzlich gibt es ein

Mehr-Augensystem. Man wird z. B. über jede Kaliumerniedrigung sofort über die Pflege aufgeklärt.

Ausbildungsstätte:

Health Science Center (HSC) and Leonard A. Miller Centre – Memorial University Newfoundland (MUN) - Neurologie

Das Health Science Center ist das größte Krankenhaus der Provinz und damit praktisch das medizinische Zentrum. Das Gebäude stammt aus dem 70er Jahren und vor ein paar Jahren erhielt das Spital einen Anbau für die medizinische Universität.

Es gibt in St. John's weitere Spitäler. Das St. Clare's, das 2. größte, verfügt jedoch über keine Neurologie und wird neurologisch über die HSC mitbehandelt. Zusätzlich gibt es noch das Leonard A. Miller Centre, welches ein Rheazentrum ist. Dort werden die Parkinson und MS-Patienten betreut.

Arbeit und Ausbildung:

Die ganze Vorbereitung für die Famulatur war äußerst aufwendig. Umso mehr habe ich mich darüber gefreut, dass der klinische Alltag sehr gut organisiert war. Ich habe einen Computer- und Netzwerkzugang, eine EDV-Einschulung, eine Spitalführung und einen Rotationsplan erhalten.

In den ersten zwei Wochen habe ich zwischen Outpatientclinics, Rheazentrum und EMG/EEG-Lab rotiert. Teilweise war ich jeden Tag bei einem anderen Oberarzt eingeteilt. Alle waren unglaublich freundlich und immer bereit mir etwas beizubringen. Da St. John's das neurologische Zentrum von Labrador und Newfoundland ist, gab es sehr spannende und unterschiedliche Krankheitsbilder.

Die letzten zwei Wochen war ich auf Ward bzw. auf Station (mit ICU) eingeteilt. Dort gab es zwischen 16-25 Patienten, die von zwei Assistenzärzten betreut wurden. Davon war einer ein internistischer Assistenzarzt im Gegenfach, der gerade mit der Ausbildung angefangen hatte. Die Patienten waren ganz unterschiedlich, viele Stroke-Patienten oder neurologisch allgemein. Jeden Tag wurden die Patienten im interdisziplinären Team mit Pflege und Therapeuten besprochen. Oberarzt-Visite war einmal am Tag – meistens am Nachmittag. Ich durfte Patienten im Emergency Room und auf Station selbstständig visitieren und betreuen. Nichts wurde am PC geschrieben, alles musste handschriftlich notiert werden. Das war persönlich eine kleine Überraschung. Selbst zur Entlassung erhielten die Patienten einen handschriftlichen Entlassungsbrief.

In der Outpatientclinic wurden die Patienten zwischen 9 – 16 Uhr einbestellt, dem entsprechend war auch meine Arbeitszeit. Auf Station begann der Arbeitstag um 8 Uhr und dauerte meistens bis 17-18 Uhr. Ich hätte aber jederzeit länger bleiben

können. Zusätzlich gab es ein Mal pro Woche eine Fortbildung und einen Case Report.

Wohnen und Essen:

Ich habe ganz in der Nähe des Health Science Center in der Wohnung eines Medizinstudenten im 2. Jahr gewohnt. Dieser war fast die ganze Zeit auf Reisen innerhalb von Kanada und hat die Wohnung nach mir aufgegeben, da er im 3. Jahr in New Brunswick eingeteilt wurde. Mein Vermieter war super nett und hat sich dauernd erkundigt, ob alles in Ordnung sei. Er hat mir sein altes Fahrrad überlassen. Leider kein Traum, aber eine sehr gute Unterstützung. Die Wohnung war am Stadtrand von St. John's und ohne das Fahrrad hätte ich ca. 90 Minuten in die Innenstadt gebraucht. Der nächste Supermarkt war ebenfalls 45 Minuten zu Fuß entfernt. Das öffentliche Verkehrsnetz ist fast nicht vorhanden und jeder ist mit dem Auto unterwegs.

Insgesamt ist Essen ein sehr teures Thema gewesen. Da Newfoundland eine Insel ist, die auch liebevoll „the Rook“ genannt wird und vom Landschaftstyp zwischen Tundra und Taiga liegt, können vor Ort kaum Gemüse und Obst angebaut werden. Es muss daher das meiste importiert werden, was sich in den Preisen wiedergespiegelt hat. Im Spital gab es ein Restaurant, in dem man Pizza und Pommes kaufen konnte für ca. \$10 CAD pro Mahlzeit und natürlich ganz viele Tim Hortons-Stände. Das Essen ist nicht hochwertig und es gibt keine Preisnachlässe für Mitarbeiter oder Studenten. Ich habe meistens mir von daheim etwas mitgebracht und das mit einem Kaffee von Tim Hortons abgerundet.

Finanzielles:

Insgesamt hat sich der gesamte Aufenthalt als sehr kostenaufwendig herausgestellt.

- 250€ TOEFL-Test
- ca. 630 € Bewerbungskosten für MUN:
 - davon \$500 CAD für die Malpractice Insurance in St. John's. Die Insurance sollte eine Versicherungssumme von \$ 2 Mil. CAD betragen. Ich habe versucht mich hier in Österreich zusätzlich versichern zu lassen, es war aber einfach unmöglich einen Anbieter zu finden. Leider konnte man diesen Betrag nicht an die kanadische Universität überweisen, sondern musste einen Check schicken. Wegen des Checks sind noch mal 35€ Bank-Gebühren dazu gekommen.
- Ca. 130€ Bewerbungskosten für die Ärztekammer
 - Davon \$125 CAD zur Registrierung bei dem College of Physicians and Surgeons of Newfoundland and Labrador
- R 186 (p) Formular der kanadischen Botschaft (für Arbeiten im medizinischen Bereich)
 - \$10 CAD ETA-Visum

- ca 250 € Certified Doctor in Wien
- 800 € Flug
- Vor Ort:
 - Man erhält von IFMA \$100 CAD Pocket Money
 - Ca. \$ 25-30 CAD pro Tag

Fotos



(Blick aus meiner Wohnung auf St. John's)



(St. John's)

Freier Teil

Die Famulatur war sehr lehrreich. Jeder war bereit mir was beizubringen und daher habe ich mich im Spital auch sofort wohlfühlt.

Jedoch würde ich St. John's nicht für eine Famulatur empfehlen. Die ganze Organisation war unglaublich aufwendig und teuer. Dies lag aber auch daran, dass die Bewerbung bei der AMSA nicht ausgereicht hat, ich mich bei der IFMSA in Kanada noch gesondert, dann bei der Memorial University und bei der Ärztekammer der Provinz (CSPNL) bewerben musste. Ergänzt wurde das Ganze noch über das R 186 (p) Formular der kanadischen Botschaft, was aber am unkompliziertesten war. Ich musste teilweise alles doppelt beantragen: 2 Arztbesuche, 2 TB-Scan, 2 Varizellen und Hepatitis B Titer, 2 Strafregistrauszüge, 2 von der Studienprüfungsabteilung unterzeichnete und gestempelte Passbilder etc. Es war alles ein wenig wirr. Als ich Ende August eine Absage von dem CSPNL erhalten habe, da beim Strafregistrauszug die Bestätigung für den Arbeitgeber für „Kinder- und Jugendfürsorge“ gefehlt hat, war ich noch mehr verwirrt. Meine Famulatur war da aber bereits schon ein Monat vorbei. Ich kann mir vorstellen, dass der Aufwand sich mehr für ein KPJ-Tertial lohnt.

Leider war die Famulatur ein absolut einsamer Monat. Im Juli hat die MUN Ferien und die Studenten sind alle unterwegs. Selbst mein LEO ist in den Urlaub gefahren. Ich hatte also ein äußerst reduziertes Socialprogram. Ich war die einzige IFMSA-Incoming in St. John's und die einzige Studentin auf Station. Ich habe das versucht mit Sport zu kompensieren. So war ich viel hiken (es gibt wunderschöne Wanderwege direkt an der Küste) und viel joggen.